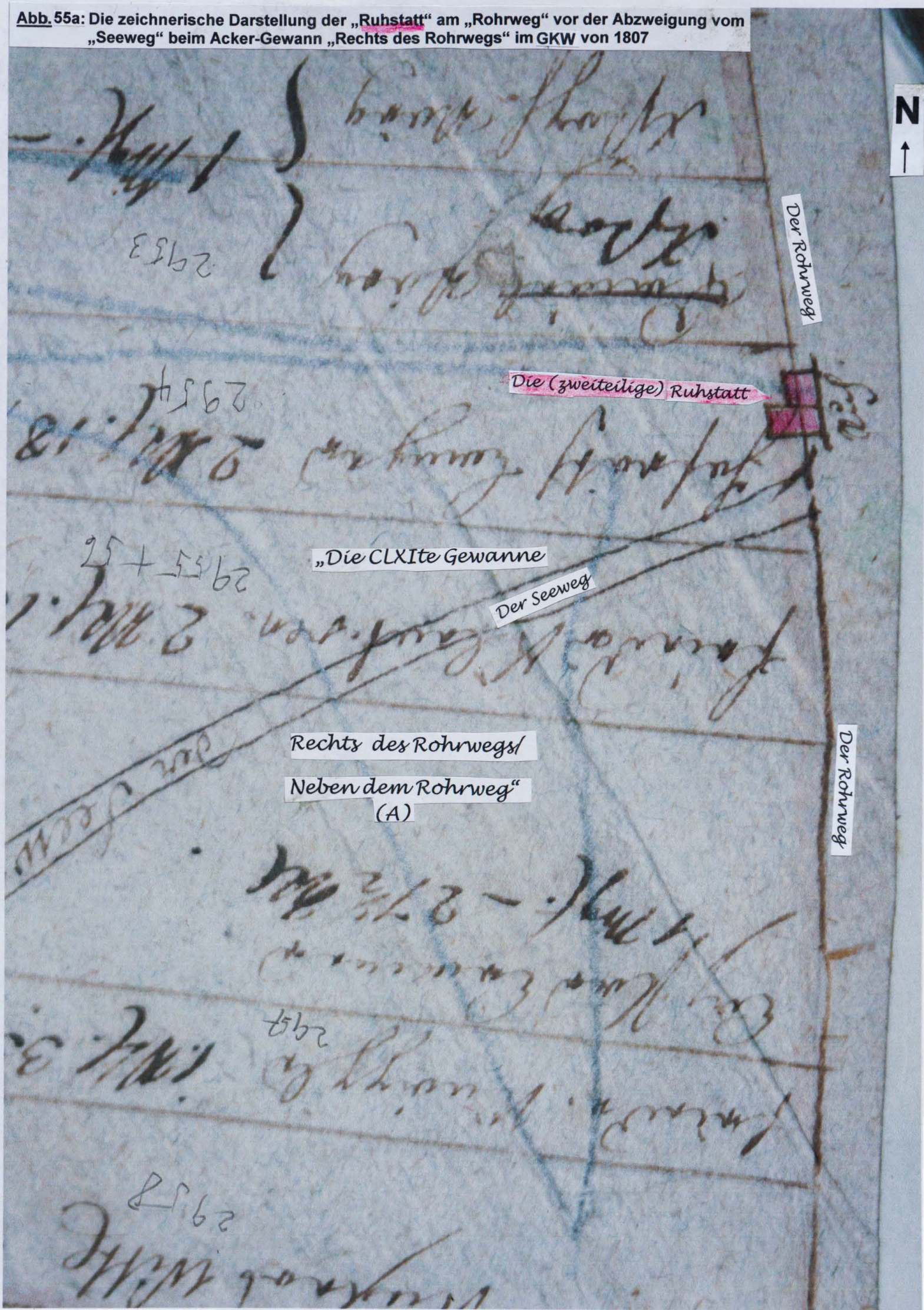
(RUHSTATT) >Nach WILL[92] bezieht sich die 1719 genannte „äuhsere Rugstatt“ auf einen Ruheplatz, der sich „an der Ecke ‚Seeweg-Rohrweg’ beim ‚Spital(acker)’“ befunden habe; und er nimmt an, dass auch die Nennung von 1780 „am Rohrweg bey der Ruy(?)statt“ sich auf den vorgenannten Ort bezieht. Im GKW 1807 findet sich diese tatsächlich denn auch, bestehend aus einem niederen und einem höheren Teil, rechterhand am „Rohrweg“ vor der Abzweigung des „Seewegs“ (beim markanten Höhenpunkt 228 m NN) in der CLXten Gewanne„Rechts des Rohrwegs / stoßt auf den Rohrweg“ im Acker Nr. 2954 von Hofrat Langer eingezeichnet. Die weitere Suche im GKW 1807 und Lb 1817/20 lässt aber auch noch eine solche zweiteilige rund 700 m weiter außerhalb rechts am „Seeweg“ am S-Rande des CLXXVten Gewanns „Rechts des Seewegs/ bey der Ruhstatt“ (1807) bzw. „bey der Ruhstadt“ (1817/20) beim Acker des Georg Klenk Nr. 3237 finden. Und eine dritte solche, wieder aus zwei unterschiedlich hohen Teilen bestehend, ist im GKW 1807 und Lb von 1817/20 am Rande vom CXLIIten Gewann „Der Wolfsberg zwischen dem Kimbachweg und der Bieberacher Straße an der Ruhstatt“ (1807) bzw. „an der Ruhstadt“ (1817/20) linkerhand von der „Bieberacher Straße“ gleich nach der (Forts. siehe Spalte 4!)	VIII E ***Abb. 55a: Die zeichnerische Darstellung der „Ruhstatt“ am „Rohrweg“ vor der Abzweigung vom „Seeweg“ beim Acker-Gewann „Rechts des Rohrwegs“ im GKW von 1807 --- *Abb. 55b: Die zeichnerische Darstellung der „Ruhstatt“ im Mittelbereich vom „Seeweg“ beim Acker-Gewann „Rechts des Seewegs“ im GKW von 1807 --- *Abb. 55c: Die zeichnerische	**Darstellung der „Ruhstätte“ an der „Bieberacher Straße“ hinter der Abzweigung vom „Dornetweg“ beim Acker-Gewann „Der Wolfsberg“ im GKW von 1807 --- Siehe die Stellen der ehemaligen „Ruhstätten“ am „Seeweg“ heute**	1719: im Seeweg bei der äuhsern Rugstatt neben dem Spital 1780: am Rohrweg bey der Ruy(?)statt 1807: Ruhstatt; Ruhstätte 1817/20: Die CLXXVte Gewanne Rechts des Seewegs /bey der Ruhstadt 1817/20: Die CXLIIte Geanne Der Wolfsberg zwischen dem Kimbachweg und der Bieberacher Straße an der Ruhstadt --- Forts. von Spalte 1: Abzweigung vom „Dornetweg“ (bzw. später mit „Kimbachweg“ bezeichnet) am Rande der Äcker Nr. 2589 und 2590 eingezeichnet bzw. verzeichnet.- Es ist anzunehmen, dass es früher in der Gemarkung WB über die ermittelten drei Beispiele hinaus noch weitere solche Ruhstätten gegeben hat. Was die Gemarkung HO betrifft, so findet sich dort das Gewann „Im Ruhbaum“, und in WT dasjenige „An der Ruhstatt“ (siehe jeweils dort!) mit solchen ausgestattet. Solche gab es früher auch anderwärts und überall in größerer Zahl.- (Forts. siehe Spalte 5!) **in Abb. 54d!**	Forts. von Spalte 4: Das geht darauf zurück, dass die Menschen ihre vielfach sehr weiten und beschwerlichen Wege zur Arbeit im Wengert oder in den Grab- und Grasgärten sowie den Äckern und Wiesen in der Regel unter Mitnahme ihrer Arbeitsgeräte zu Fuß zurücklegen mussten und oft mit noch schwereren Lasten von Erntegut aller Art nach Hause zurückkehrten. Die Frauen trugen diese Lasten meist nach der uns von HEID[93] überlieferten Wimpfener Art auf dem mit einem „Bausch“ (das ist ein kleines Polsterkissen) bewehrten Kopf, die Männer oft in der „Krätte“ (Kratte, Krätze) auf dem Rücken. Da taten solche Ruhstätten Not, die entweder aus Holz oder dauerhafter aus Stein gebaut waren und seit langem fast ausnahmslos verschwunden sind. Die vom Geometer abgebildeten zwei „Ruhstätten“ waren nach üblichen Schema erbaut: eine niedrigere Steinbank zum Sitzen und eine höhere solche zum unbeschwerlichen Abstellen der Last.- Was das Gw „-statt“ angeht, so ist damit eine „Stätte“ im Sinne von „Stelle“ oder „Ort“ gemeint und somit die Schreibweise „-stadt“ des Lbs 1817/20 eigentlich unrichtig. Im „g“ der „Rugstatt“ des Jahres 1719 möchte man zunächst zwar die Verwandtschaft mit der im Schwäbischen vorkommenden Bezeichnungen „Grubstatt“ und „Grubbank“[94] sehen; doch führt WILL[95] diese ältere Form des Bws „Rug-“ und sogar die „Ruhestätte“ von WT auf ein dort ursprünglich vorhandenes „Ruggericht“ (Näheres siehe unter „Ruhbaum“ HO!) zurück und erklärt die Änderung zu „Ruhbank“ folgendermaßen: *„Der Name der ‚Rugstatt’ (W), ‚Ruhestätt’ (in T), bezeichnete von je eine Fläche im Gelände, konnte sich daher leicht erhalten, auch nachdem das Rug-Gericht verschwunden war.“*- Bei der Version „Ruystatt“ der Nennung von 1780 dürfte es sich wohl um eine Verwechslung des Transkriptors von „g“ (Rugstatt) mit „y“ oder um einen bloßen Tippfehler bei der Abfassung der Arbeit handeln.

Abb. 55a: Die zeichnerische Darstellung der „Ruhstatt“ am „Rohrweg“ vor der Abzweigung vom „Seeweg“ beim Acker-Gewann „Rechts des Rohrwegs“ im GKW von 1807



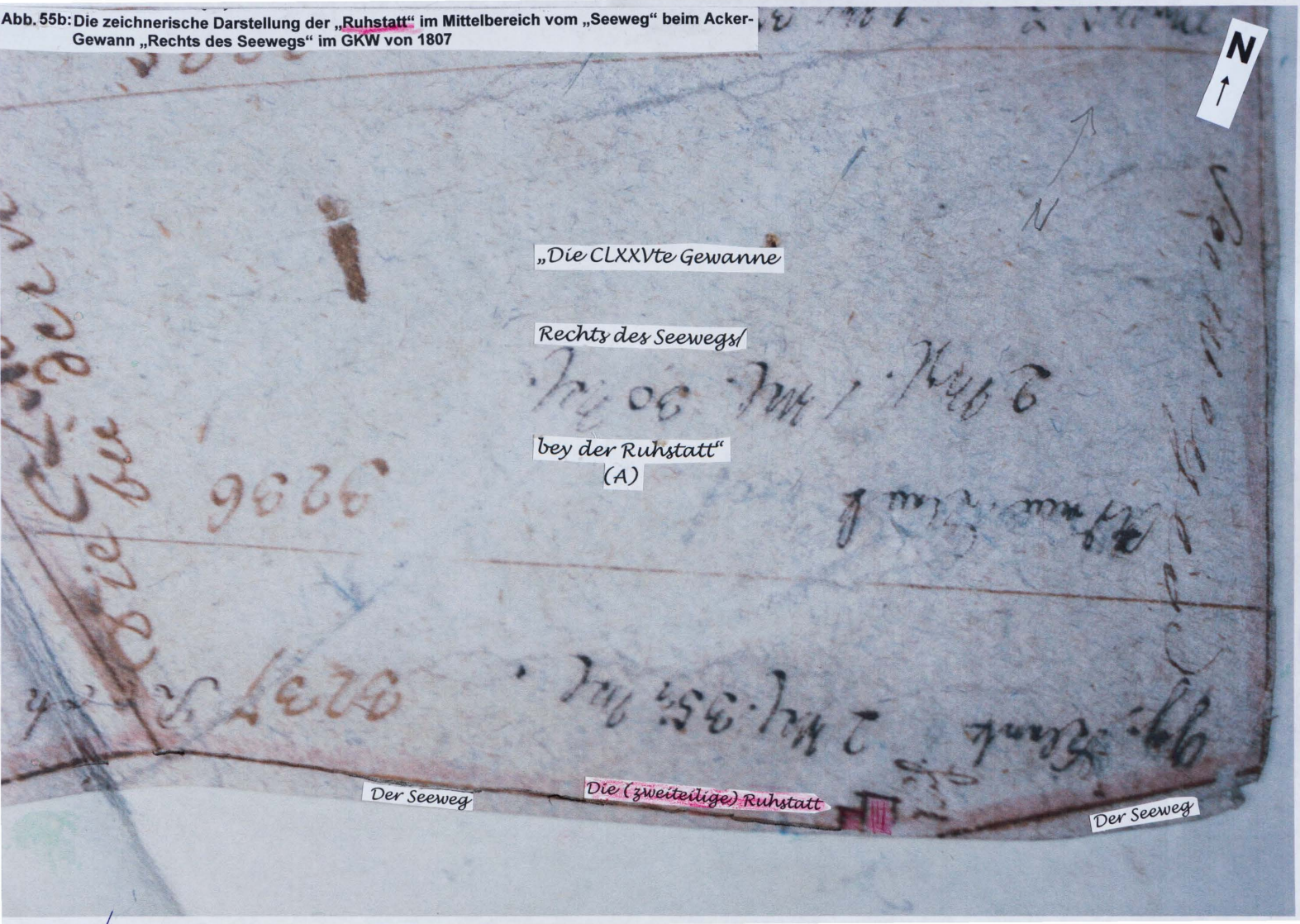


Abb. 55b: Die zeichnerische Darstellung der „Ruhstatt“ im Mittelbereich vom „Seeweg“ beim Acker-Gewann „Rechts des Seewegs“ im GKW von 1807

Abb. 55c: Die zeichnerische Darstellung der „Ruhstätte“ an der „Bieberacher Straße“ hinter der Abzweigung vom „Dornetweg“ beim Acker-Gewann „Der Wolfsberg“ im GKW von 1807

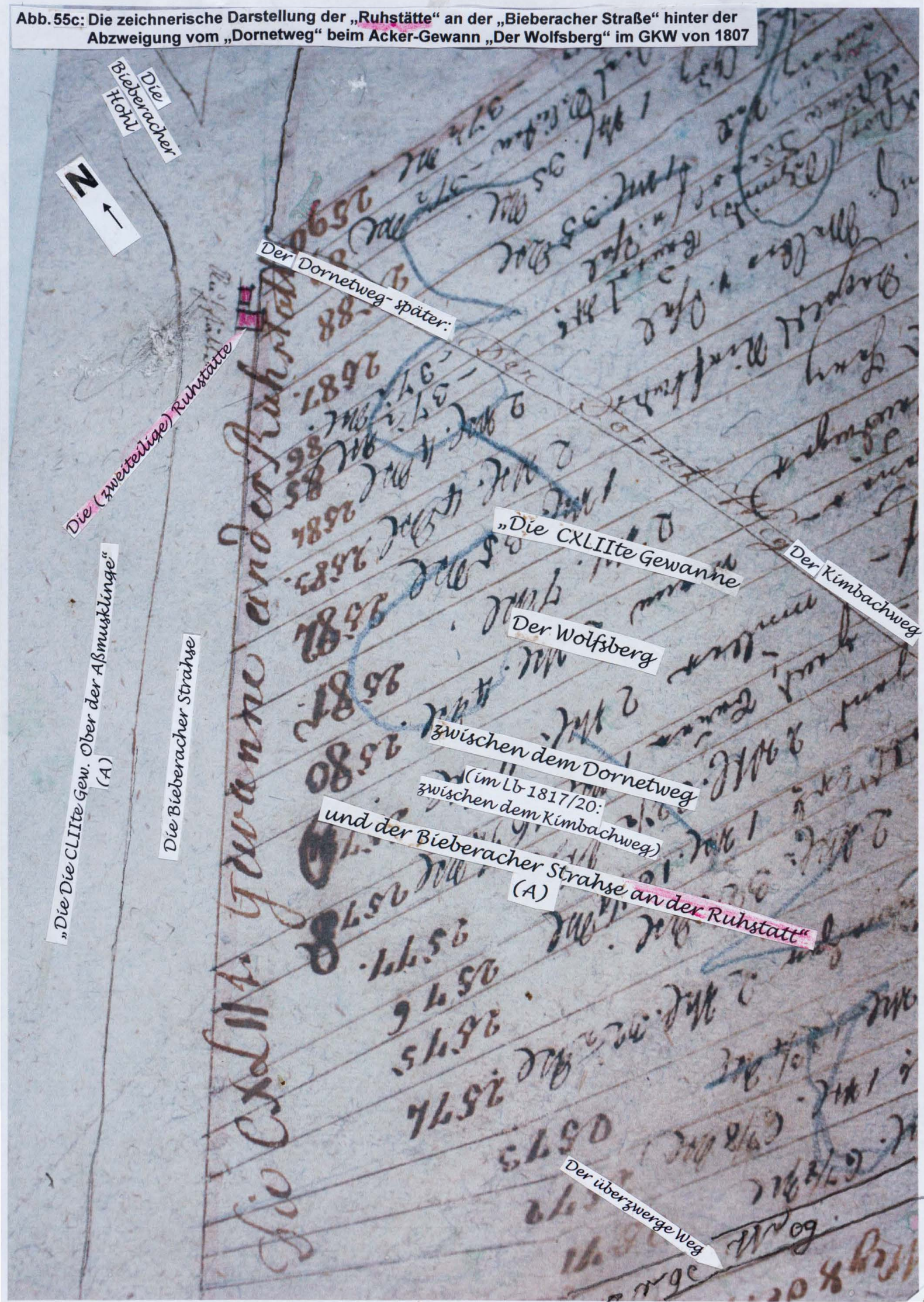


Abb. 54d: Der „Rohrweg“ mit den anliegenden (im NO-Bereich überbauten) Gewannen heute in Google earth 2010 (Stand 2000)

: Übergänge von Grabenführungen
R: Stelle einer früheren „Ruh(e)statt“
: Ungefährer Verlauf des im Zuge der Flurbereinigung entfernten Anfangsabschnittes vom Seeweg
: Ungef. Verlauf vom früheren „Spitzbubenwegle“

